

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1924)

Artikel: Llamas
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

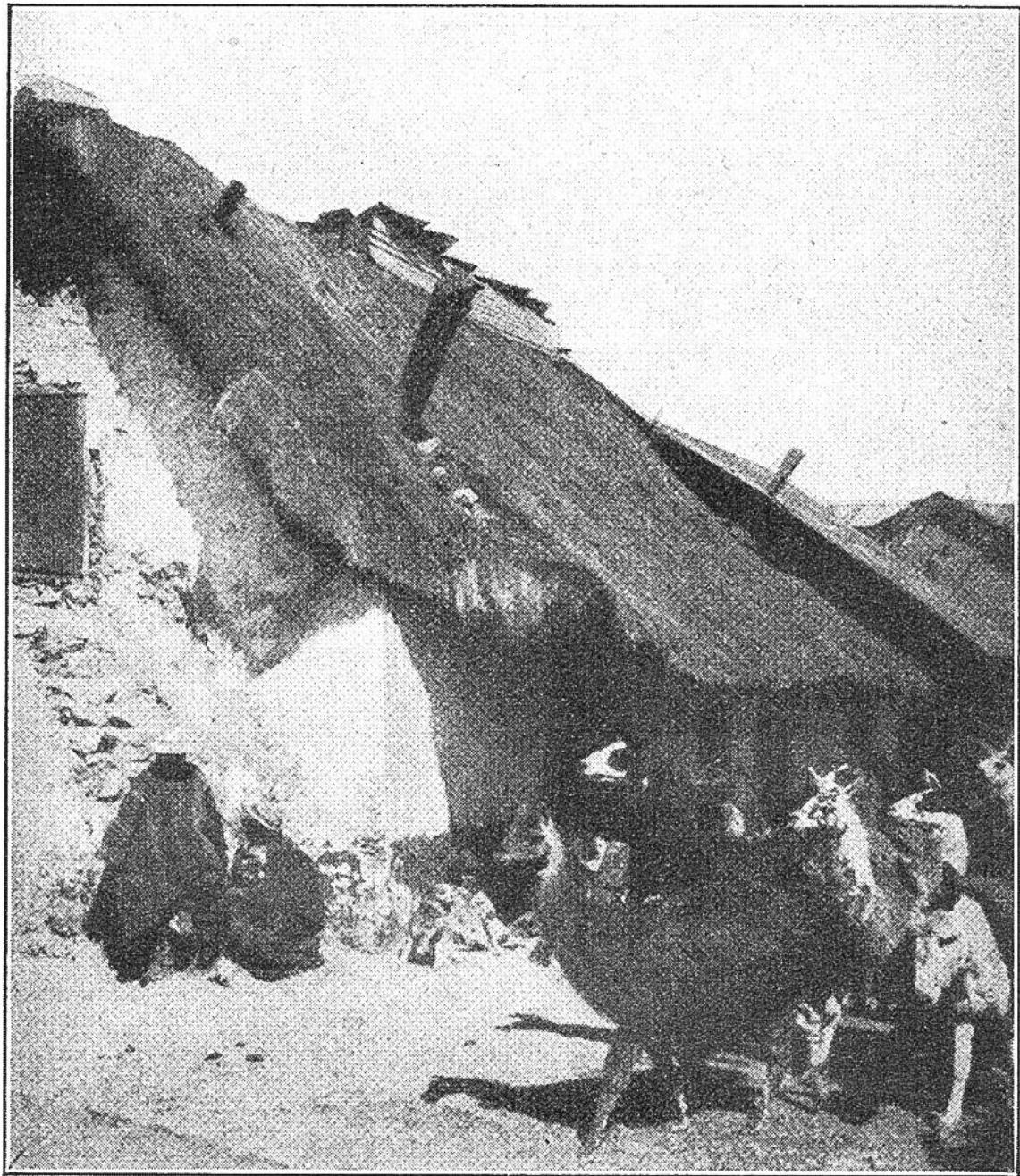
Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lamas.

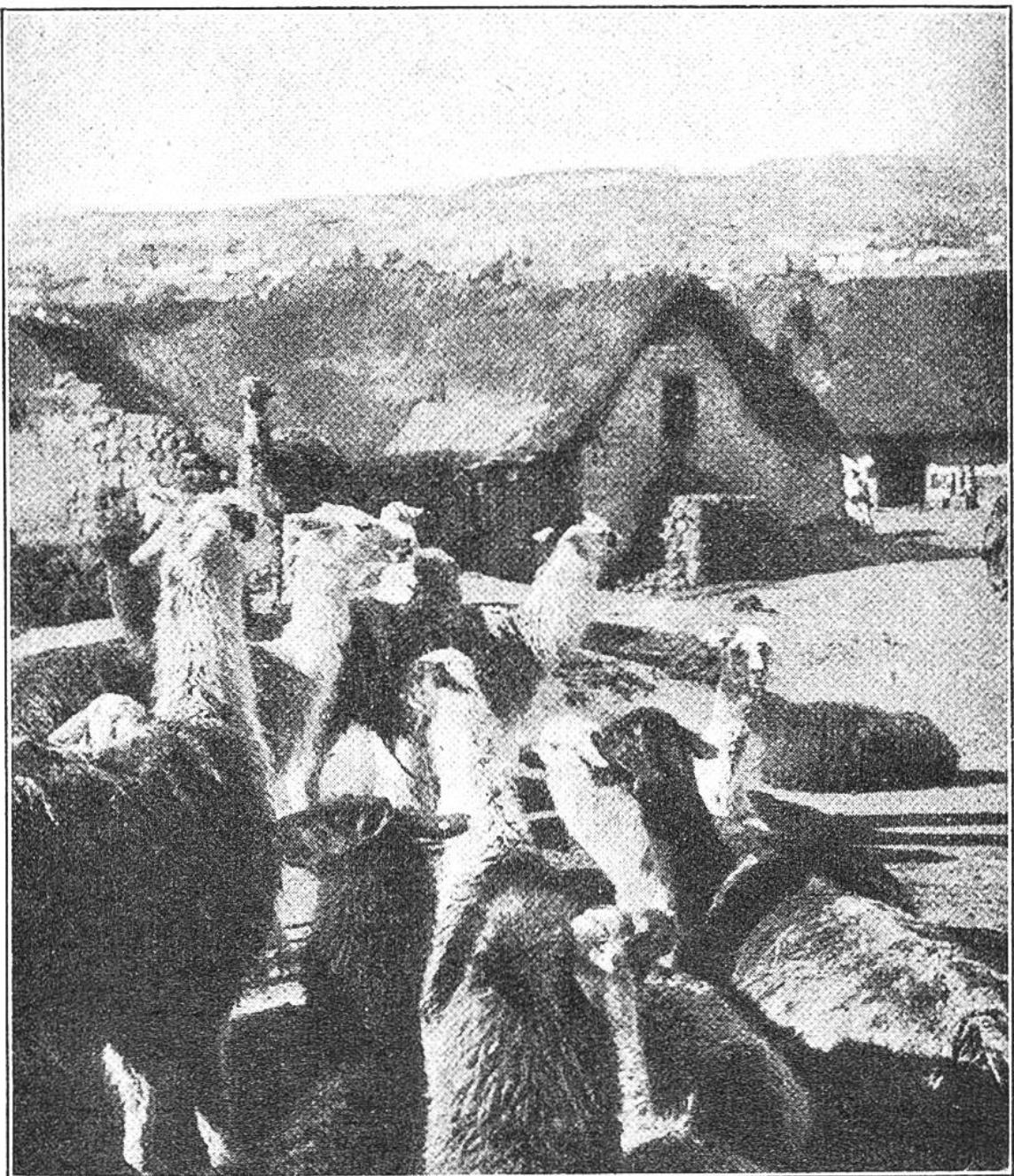
Was das Renntier dem Lappländer, Kamele und Dromedare den Söhnen der Wüste, das bedeuten, wenn auch nicht in so hohem Maße, die Lamas den Bewohnern der peruanischen Anden. Die Lamas (sprich *lhamas*) gehören, wie ein Blick auf den Körperbau der Tiere zeigt, zur Familie der Kamele, sind aber bedeutend kleiner als ihre Verwandten der Alten Welt; das erklärt sich aus ihrer Anpassung an das Leben im Hochgebirge.

Schon seit ältester Zeit sind die Lamas in Peru als Haustiere zum Tragen von Lasten verwendet worden, während andere Vertreter derselben Familie, wie die Guanacos und Vicuñas (sprich *Witunjas*) heutzutage noch wild leben. — Als die Spanier 1531 zur Eroberung Perus schritten, fanden sie zahlreiche Lamasherden im Gebirge vor. Nach dem Halle von Cuzco, der damaligen Hauptstadt des Reiches, versprach Atahualpa, der gefangene Incafönik, dem spanischen Eroberer Pizarro, er würde ihm als Lösegeld für seine Freilassung den Raum, in welchem sie sich befanden, bis zur Höhe seines emporgerückten Armes mit Gold und Silber füllen lassen. Der Spanier willigte ein. Es dauerte nicht lange, da strömten aus allen Teilen des großen Incareiches mit Schätzen schwer beladene Lamaskarawanen eiligst der Stadt Cajamarca (sprich *Cachamarca*) zu. Doch der Eroberer hielt nicht Wort! Wohl nahm er die blendenden Schätze in Empfang; den Incafönik aber ließ er unter nichtigem Vorwande hinrichten. Als die Kunde vom Tode des geliebten Herrschers sich verbreitete, da verloren die Incas jede Hoffnung und allen Mut zum Widerstand. Die Gold- und Silberschätze, welche noch unterwegs waren, versenkten sie in einen tiefen See, wo die Habgier der Abenteurer sie niemals erreichen konnte. — Wie sie damals auf dem denkwürdigen Zuge nach Cajamarca des Landes Schätze auf dem Rücken trugen, so schaffen die Lamas auch heute noch den Mineralreichtum Perus aus den oft fast 5000 Meter hoch gelegenen Bergwerken der Kordilleren nach den Sammelstationen, von wo Eisenbahn- und Mauleseltransport die Metallschätze zur Küste führt. Die Lamas lieben die kalte Luft und befinden sich wohl im Gebirge;



Angeführt vom Leittier, das ein Glöckchen um den Hals trägt, verläßt eine Lamasfaranwe die Siedlung Cerro de Pasco (Peru), wo eines der größten Kupferbergwerke der Welt liegt.

oft sind sie ganz mit Reif und Eis bedeckt und bleiben gleichwohl gesund. Kräuter und Gräser, die in spärlichem Wuchse die Hochebenen der Kordilleren bedecken, bilden ihre Nahrung. Wenn die Lamas gut behandelt werden, so sind sie sehr sanftmütig und folgsam. Die Indianer wissen das genau; sie streicheln und ermuntern deshalb die Tiere jedesmal, ehe sie ihnen die Bürde auflegen. Für längere Reisen darf das Llama mit höchstens 40—50 kg



Rastende Lamas in 4500 m Höhe.

beladen werden. Zwei bis drei Leute genügen als Begleitung für eine beladene Herde von 50—100 Tieren. Der Führer braucht weder Stock noch Peitsche, die Lamas folgen willig seinem Zuruf oder Pfiff. 10—20 km im Tage zurücklegend, schreitet die Lamasfärawane in schwindlicher Höhe sicher und leicht daher, über Fels und Geröll, an tosenden Abgründen vorbei. Ihr Anblick bietet ein entzückendes Bild in der großartigen Majestät und Schönheit peruanischer Hochgebirgswelt.